

## FUNDCHRONIK

### SPÄTES MITTELALTER

#### Rysum (1993)

FStNr. 2608/1:5, Gde. Krummhörn, Ldkr. Aurich

#### Rysumer Vorwerk

Bei den Voruntersuchungen zur Erdgastrasse „Europipe“ wurde der Randbereich der bebauten Wurt Rysumer Vorwerk tangiert. Dabei konnten z.T. im Mittelalter verfüllte Gräben mit verschiedenen Ausmaßen, mindestens eine planmäßig aufgebrachte Kleischicht und diverse übereinander liegende Schuttschichten dokumentiert werden. Im südwestlichen Randbereich befand sich eine Grube mit sorgfältig zugerichteten, senkrecht an die Erdwände gestellten und mit Querhölzern verzapften Holzbohlen sowie ein Brunnen (Abb. 1). Er bestand aus dem unteren Teil eines ausgehöhlten Eichenstammes (Höhe ca. 1,8 m, Dm. maximal 0,8 m), der in zwei Hälften zerlegt und in der Brunnengrube auf einem quadratisch angeordneten Holzfundament (größte Ausmaße ca. 2,3 x 1,4 m) mittels zweier langer Keilhölzer zusammengesetzt war. Das Fundament bestand aus Balken, Bohlen und verschlissenen, sekundär verwendeten Holzteilen, darunter ein zerbrochenes Rad. Eine dendrochronologische Datierung konnte nicht erzielt werden. Aus der Verfüllung des Brunnes stammen spätmittelalterliche Kugeltopfscherben, ein Hundeskelett und Lederreste mit einer Naht (Schuh?). Die Hölzer werden im Landwirtschaftsmuseum in Campen konserviert.

(Text: Susanne Heun)



Abb. 1: Rysum. Reste eines mittelalterlichen Brunnes, bestehend aus einem ausgehöhlten, zweigeteilten und verkeilten Eichenstamm auf hölzernem Fundament u.a. aus Holzfelgen. (Foto: Ostfriesische Landschaft)

veröffentlicht in:

AMN, Bd. 17 (1994) 73–74.